



Zwischenruf

„Sag, wie hältst du's ...

... mit der Terminologie? Oder: „Kann man Terms übersetzen, ohne an die Konzepte zu denken?“* Anmerkungen von Diana Brändle und Sonja Kirchmayer nach der Lektüre des letzten MDÜ zur Gretchenfrage, insbesondere für Übersetzer.



Foto: Diana Brändle

Wir haben Heft 6/11 des MDÜ wieder mit Interesse gelesen. In einigen Artikeln dieser Ausgabe ging es allerdings aus unserer Sicht letztlich um Terminologiefragen, ohne dass auch nur einmal von Terminologie die Rede war. Dies und die Tatsache, dass wir immer wieder – auch in anderen Fachzeitschriften – scheinbaren Missverständnissen oder möglichen Informationsdefiziten hinsichtlich Terminologie begegnen, möchten wir zum Anlass nehmen, einige wichtige Grundlagen der Terminologie zu thematisieren. Denn in der Praxis ist doch jeder Übersetzende täglich mit Terminologiefragen konfrontiert und betreibt Terminologiearbeit, manchmal vielleicht ohne sich dessen so richtig bewusst zu sein und ohne das erforderliche Detailwissen. Wir sind überzeugt, dass eine Erläuterung der wichtigsten theoretischen Grundlagen der Terminologiearbeit und die Beschreibung einiger praktischer Umsetzungsmöglichkeiten dazu beitragen können, den Umgang mit Terminologie zu erleichtern und Lösungswege aufzuzeigen.

Definiert: Begriff, Benennung, Gegenstand etc.

Immer wieder – auch auf Fachtagungen – hören oder lesen wir, wie Begriff und Benennung synonym verwendet werden. Der Unterschied zwischen Begriff, Benennung und Gegenstand ist die Basis der Terminologielehre und in DIN 2342, Begriffe der Terminologielehre, definiert:

- **Gegenstand, Objekt**
beliebiger Ausschnitt aus der wahrnehmbaren oder vorstellbaren Welt; auch Geschehnisse, Sachverhalte und Begriffe können Gegenstände sein.
- **Begriff**
Denkeinheit, die aus einer Menge von Gegenständen unter Ermittlung der diesen Gegenständen gemeinsamen Eigenschaften mittels Abstraktion gebildet wird.

Begriffe sind nicht an einzelne Sprachen gebunden, sie sind jedoch von dem jeweiligen gesellschaftlichen und kulturellen Hintergrund einer Sprachgemeinschaft beeinflusst.

- **Benennung, Terminus, Fachausdruck**
sprachliche Bezeichnung eines Allgemeinbegriffs aus einem Fachgebiet; Beispiel: Drehmomentwandler. Benennungen können auch Symbole oder Formeln enthalten, wie zum Beispiel die Benennungen @-Zeichen und H₂SO₄-Verbindungen.
- **Allgemeinbegriff**
Begriff, der ausgehend von mehr als einem Gegenstand durch Abstraktion gebildet wird; Beispiele: Planet, Turm.

Weitere wichtige Definitionen:

- **Äquivalenz**
Beziehung zwischen Bezeichnungen in verschiedenen Sprachen für den gleichen Begriff. Bezeichnungen, die in dieser Beziehung zueinander stehen, heißen Äquivalente.
Beispiel:
de serielle Schnittstelle
en serial interface
fr interface série
- **Bezeichnung**
Repräsentation eines Begriffs mit sprachlichen oder anderen Mitteln. In der Terminologiearbeit unterscheidet man hier zwischen *Symbol*, *Formel*, *Benennung* und *Name*.

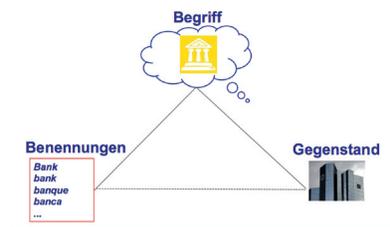
Was bedeutet das in der Praxis?

Die Bank, die in meinem Garten steht, aus Eichenholz und rot gestrichen ist, ist ein Gegenstand. In der Terminologiearbeit interessieren uns aber nicht individuelle Gegenstände, son-



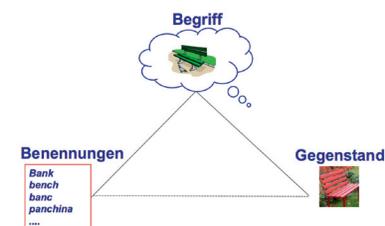
dern die Vorstellung, die unsere Kommunikationspartner von einer Bank haben. Diese Vorstellung wird Begriff genannt.

Das Semiotische Dreieck



Das semiotische Dreieck-1

Das Semiotische Dreieck



Das semiotische Dreieck-2

Begriffsorientierung			
1. Eintrag		2. Eintrag	
	DE: Bank FR: banque EN: bank IT: banca		DE: Bank FR: banc EN: bench IT: panchina

2 Begriffe = 2 Einträge

Wörterbücher sind grundsätzlich benennungsorientiert. Dort würden wir in einem Eintrag alle Entsprechungen für *Bank* finden, also für die Benennung *Bank*, die sowohl den Begriff eines Kreditinstituts sowie der Sitzgelegenheit bezeichnet.

Bank {f} (auch: Schulbank)	banco di scuola {m}
Bank {f} [Volksw.]	banca {f} [Volksw.]
Bank {f} (auch: Sitzbank)	panca {f}
Bank {f} (auch: Gartenbank)	panchina {f}
Und in so genannten Starmannschaften sitzen genau diese Talente dann auf der Bank , wenn der schnelle sportliche Erfolg ausbleibt.	Nel caso delle squadre più impo proprio questi talenti che restar non ottengono subito il success
Bank {f} (auch: Theke, Schank, Sitzbank)	banco {m}
Bank	banco di scuola

Benennungsorientierter Wörterbucheintrag

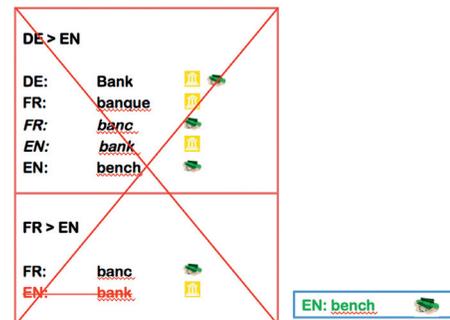
Das deutsche *Bank*, das englische *bank*, das französische *banque* und das italienische *banca* sind also Benennungen für diesen Begriff.

Das deutsche *Bank*, das englische *bench*, das französische *banc* und das italienische *panchina* hingegen sind Benennungen für einen anderen Begriff, nämlich die Bank im Sinne eines Sitzmöbels.

In der (begriffsorientierten) Terminologearbeit wären das zwei Einträge, da zwei Begriffe.

Weshalb ist die Begriffsorientierung so wichtig?

Die Begriffsorientierung, also pro Begriff einen Eintrag anzulegen und in einem Eintrag nur einen Begriff abzudecken, ist in der Terminologearbeit so wichtig, weil sie zum einen gewährleistet, dass alle Benennungen für einen Begriff und die Äquivalente in anderen Sprachen in einem Eintrag zu finden sind und dadurch eine Sprachumkehrung möglich ist.



Problem bei benennungsorientiertem Ansatz: keine Umkehrung der Sprachrichtung möglich

1.	2.
EN: bank	EN: bench
FR: banque	FR: banc
IT: banca	IT: panchina
DE: Bank	DE: Bank
FR>EN FR: banque EN: bank	FR>EN FR: banc EN: bank
DE>IT DE: Bank IT: banca	DE>IT DE: Bank IT: panchina
IT>FR IT: banca FR: banque	IT>FR IT: panchina FR: banc
FR>DE FR: banque DE: Bank	FR>DE FR: banc DE: Bank

Durch Begriffsorientierung ist eine Sprachumkehrung möglich

Zum anderen spielt die Begriffsorientierung auch eine wesentliche Rolle beim Übersetzen mit einem Translation-Memory-System und einer Terminologiedatenbank im Hintergrund; wenn z. B. der Satz „Er bringt es zur Bank“ ins Englische übersetzt werden soll und in der Terminologiedatenbank im Hintergrund Einträge zu *Bank* (Kreditinstitut) und *Bank* (Sitzgelegenheit) hinterlegt wären, würden bei aktivierter Terminologieerkennungsoption die beiden Einträge angezeigt werden mit den jeweiligen englischen Äquivalenten, nämlich

DE: Bank	DE: Bank
Definition: Kreditinstitut, ...	Definition: Sitzgelegenheit, ...
EN: bank	EN: bench

Begriffsorientierte Terminologiedatenbanken können zur Vermeidung von Übersetzungsfehlern beitragen, die mög-



licherweise trotz 100%-Treffer im Translation Memory passieren könnten: Der Satz

„Er bringt es zur Bank.“

kann – je nach Begriff – sowohl als

“He brings it to the bench.”

oder als

“He takes it to the bank.”

korrekt übersetzt sein.

Hier unterstützt begriffsorientierte Terminologiearbeit also ganz klar den Übersetzungsprozess und macht den Übersetzer sogar auf mögliche Verständnisfehler bei Homonymen aufmerksam oder hilft, zwischen Ober- und Unterbegriff zu unterscheiden.

Egal, ob wir Terminologie in einem Tabellenkalkulationsprogramm oder mit einem professionellen Terminologieverwaltungssystem pflegen, die Begriffsorientierung ist das A und O.

Für die Speicherung terminologischer Einträge in Excel gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Pro Begriff eine Zeile:

	A	B	C	D	E	F	G
1	German	English	English	French	French	Italian	Italian
2	Bank	bank	bench	banc	banque	banca	panchina

Falsch: Alle Benennungen in einer Zeile.

	A	B	C	D	E
1	Subject	German	English	French	Italian
2	Finance	Bank	bank	banque	banca
3	Furniture	Bank	bench	banc	panchina

Richtig: Pro Begriff ein Eintrag, gleich eine Zeile.

2. Mehrzeiliger terminologischer Eintrag mit ID-Nummer

Eine andere Möglichkeit ist, einen mehrzeiligen terminologischen Eintrag in Excel zu erstellen und den einzelnen Benennungen eine identische ID-Nummer für den Begriff zuzuordnen:

	A	B	C	D	E	F	G
	ID-No.	Subject	Language	Term	Part of speech	Gender	Context
1							
2	1	Finance	de	Bank			
3	1		en	bank			
4	1		fr	banque			
5	1		it	banca			
6	2	Furniture	de	Bank			
7	2		en	bench			
8	2		fr	banc			
9	2		it	panchina			

Korrekt: Mehrzeilige terminologische Einträge in Excel

Benennungen lassen sich nicht einfach „übersetzen“

Immer wieder lesen oder hören wir, dass eine Benennung oder ein Terminus „übersetzt“ werden soll. Das klingt so einfach! Tatsächlich müssen wir uns aber doch mit sprachlichen Phänomenen wie Homonymie, Synonymie oder Polysemie auseinandersetzen. Wir müssen berücksichtigen, dass ein Unternehmen für ein und denselben Gegenstand absichtlich eine andere Benennung wählt als sein(e) Mitbewerber. Und wir sehen uns damit konfrontiert, dass es für einen Begriff in der einen Sprache eine Benennung gibt, in der anderen jedoch nicht.

Ein Beispiel für dieses Phänomen interkultureller Differenzen, das als Lakune oder sprachliche Lücke bezeichnet wird, ist ein fehlendes Äquivalent für das deutsche Schwager im Russischen:

Im Russischen gibt es nur explizit den Begriff des Schwagers als Bruder des Ehemanns bzw. der Ehefrau mit der Benennung *деверь* und den Begriff des Schwagers als Ehemann der Schwester mit der Benennung *шурин*.

Im Deutschen gibt es also einen Oberbegriff, für den es im Russischen keine Entsprechung gibt. *Schwager* lässt sich somit nicht so einfach ins Russische übersetzen, sondern zwingt uns dazu, ein entsprechendes Äquivalent für den mit dieser Benennung bezeichneten Begriff in der anderen Sprache zu finden. In einem professionellen terminologischen Eintrag können Begriffsbeziehungen mit Ober- und Unterbegriff dargestellt und Verlinkungen von einem Terminus zum anderen hergestellt werden.

Oder nehmen wir einen ganz einfachen Hammer. Die Vorstellung von einem Hammer kann sich je nach Kulturkreis unterscheiden.

So wird ein deutscher Handwerker von einem Hammer wohl meistens diese Vorstellung haben:



ein Brite oder US-Amerikaner wohl eher diese:



Als Grundlage für Begriffe, die in unseren Köpfen existieren, dienen konkrete Gegenstände, die sich je nach Kultur und Gesellschaft unterscheiden können. Dies zwingt uns dazu, genau hinzusehen und zu differenzieren: Geht es hier um einen Schlosser- (1) oder um einen Klauenhammer (2)? Geht es um einen Hammer, mit dem sich nicht nur Nägel in ein Brett schlagen, sondern zur Not auch wieder herausziehen lassen? In welcher Sprache, für welche Kultur, von welchem Unternehmen ist der Ausgangstext geschrieben? Und auf welche Zielgruppe, Kultur und auf welches Unternehmen soll der übersetzte Text ausgerichtet sein? (Dieses Beispiel stammt ursprünglich von P.A. Schmitt. In seinem Buch *Translation und Technik* finden sich zahlreiche Beispiele zu solchen Kulturunterschieden).



Wie komplex das Thema erst wird, wenn wir es mit geisteswissenschaftlichen Texten oder unterschiedlichen Rechtssystemen zu tun haben, ist sicherlich nachvollziehbar.

Wir kommen also nicht um die Aufgabe herum, nachzuforschen, was genau gemeint ist, müssen manchmal Umschreibungen formulieren oder Erläuterungen geben, mitunter den Terminus in der Ausgangssprache stehen lassen oder neue Benennungen bilden – je nach Sinn, Zweck und Vorgaben. Wir müssen in jedem Einzelfall nach passenden Äquivalenten suchen, möglicherweise je nach Auftraggeber nach unterschiedlichen Äquivalenten, abhängig von dessen Firmensprache und Unternehmensterminologie.

Eine Benennung ist nicht immer statisch, oft ist es so, dass z. B. in der Technischen Entwicklung eine Benennung gewählt wird, diese aber später vom Marketing geändert wird. So existieren also selbst innerhalb eines Unternehmens in einer Sprache mehrere Benennungen für einen Begriff nebeneinander. Dieser Tatsache trägt die Terminologiearbeit Rechnung, indem einzelne Benennungen ausgezeichnet werden und beispielsweise angegeben wird, in welchem Kontext, in welcher Textart und für welchen Zielmarkt eine bestimmte Benennung verwendet werden soll und wo nicht.

Die Terminologie der Terminologie

Zugegeben, die Terminologiewelt hat ihre Hausaufgaben selbst noch nicht so gründlich gemacht. Selbst auf Terminologie- und anderen Fachkongressen werden mitunter Begriff und Benennung falsch bzw. synonym verwendet.

Auf einer der letzten tekom-Tagungen sind zahlreiche Besucher aufgrund nicht eindeutiger Terminologie im falschen Vortrag gelandet. Der englische Titel der Veranstaltung beinhaltete die Abkürzung TMS, die für drei unterschiedliche Begriffe steht:

- Translation Management System
- Translation Memory System
- Terminology Management System

Ein weiteres Beispiel: In der Branche wird häufig im Deutschen von Term, Terms oder Termen gesprochen. Diese Bezeichnungen sind falsch, auch wenn manche Toolhersteller daran festhalten wollen. Richtig ist laut DIN 2342 Benennung, Fachwort oder Terminus. Die Pluralform von Terminus ist Termini. Ähnlich ist es mit Begriff, für das im Deutschen häufig Konzept verwendet wird, was ebenso falsch ist. Korrekt ist Deutsch *Begriff* und Englisch *concept*.

Die verschiedenen Anbieter von Terminologieverwaltungsprogrammen tragen das Ihre dazu bei, die Anwender zu verwirren. Identische oder fast identische Optionen wie z. B. Masken für die Erstellung terminologischer Einträge

werden beim einen als Eingabemodell bezeichnet, beim anderen als Eintragsvorlage.

Die Fachhochschule Köln, das Internationale Terminologienetz TermNet und einige weitere Partner haben sich inzwischen des Themas der zum Teil ungeklärten Terminologie der Terminologiebranche angenommen und werden bald TermTerm, eine Terminologiedatenbank zur Terminologie der Terminologie – zunächst in Deutsch und Englisch – öffentlich zugänglich machen und online stellen (voraussichtlich unter www.multiterm.com; genauere Informationen folgen baldmöglichst).

Benennungsstatus
Entry number: 291
subjectField: terminologyManagement
originatingInstitution: TermNet

German
Benennungsstatus
source: KDS, ISO 12620 (deutsche Fassung)
source: tekom-Studie Terminologiemanagement 2010 KDS
definition: Kennzeichnung einer Benennung, die solche Aspekte wie Zustimmung, Zulässigkeit oder Anwendbarkeit in einem vorgegebenen Zusammenhang anzeigt.
definitorSource: KDS, ISO 12620 (deutsche Fassung)
note: Einige Datenbanken behandeln diese Kategorien als eigenständige Datenkategorien, in deren Benennungen vorkommen. Dieses Phänomen ist als Modellierungsvarianz bekannt.
noteSource: KDS, ISO 12620 (deutsche Fassung)

English
term status
source: ISO 12620
definition: A qualifier of a term indicating such aspects as approval, acceptability, or applicability in a given context.
Data categories associated with term status include:
- normative authorization
- administrative status
- process status
- language-planning qualifier
definitorSource: ISO 12620

© 2012 TermNet - International Network for Terminology / Cologne University of Applied Sciences

TermTerm-Terminologiedatenbank (Entwurf)

Fazit

Terminologiearbeit beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen Begriffen und ihren Benennungen in einer, zwei oder mehr Sprachen. Da Übersetzer häufig mit dem Problem allein gelassen werden, für eine Benennung in der Ausgangssprache ein passendes Äquivalent in der Zielsprache zu finden, möglicherweise aktuelle, umfassende und zuverlässige Fachwörterbücher zu einem bestimmten Thema fehlen, die unternehmens- oder produktspezifische Terminologie oftmals entweder in den Unternehmen nicht systematisch gepflegt und verfügbar ist oder aus den verschiedensten Gründen Externen nicht zur Verfügung gestellt wird, sind Übersetzer gezwungen, selbst Terminologiearbeit zu leisten. Das tun sie ohnehin schon seit langem.

Es ist ein Irrglaube zu meinen, Terminologiearbeit sei etwas, womit sich nur akademisch ausgebildete Terminologen beschäftigen könnten oder sollten. Wir tun es alle, jeden Tag: Jeder Entwickler, jeder technische Redakteur, Marketingfachmann, Automechaniker, Programmierer und jede Bäckereifachverkäuferin hat täglich mit Terminologie zu tun.



Es gibt inzwischen ein breites Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Sachen Terminologie: von Seminaren, Tutorials und Workshops (Anbieter z. B. tekom, Deutscher Terminologietag e. V., BDÜ) über Webinare von Terminologiedienstleistern oder Toolherstellern, E-Learning-Kurse und drei- bis fünftägige Zertifikatskurse zum ECQA Certified Terminology Manager – Basic (Anbieter u. a. TermNet) bis zu Masterkursen an Hochschulen (z. B. Fachhochschule Köln). Siehe hierzu auch MDÜ 3/2010, Titelthema Aus- und Weiterbildung.

Wir sind der Meinung, dass etwas mehr Wissen darüber, wie man Terminologie erarbeiten, festhalten, pflegen und bereitstellen kann, Übersetzungsarbeit bereichern und vereinfachen kann. Und wir hoffen, mit diesem Artikel einen ersten Anstoß in die richtige Richtung gegeben und Mut gemacht zu haben. ■

**) Zum guten Schluss noch die Antwort auf die Frage aus dem Vorspann: Nein, man kann für einen Terminus in einer Sprache nur Äquivalente in einer anderen finden, wenn man sich des Begriffs, den dieser Terminus bezeichnet, bewusst ist.*

Referenzen und Literaturtipps:

- Arntz, Reiner / Picht, Heribert / Mayer, Felix: *Einführung in die Terminologiearbeit*. Olms Hildesheim 2009
- Deutsches Terminologieportal. www.termportal.de/
- DTT – Deutscher Terminologie-Tag e. V.: *Terminologiearbeit – Best Practices*. Deutscher Terminologie-Tag e. V. Köln 2010. www.dttev.org
- DIN 2342 (2011-08): *Begriffe der Terminologielehre*, Beuth-Verlag Berlin
- elcat – Innovatives E-Learning, Fachhochschule Köln, www.elcat.info
- ECQA – European Certification and Qualification Association, www.ecqa.org
- ISO 12620, *Computer applications in terminology – Data categories*
- KÜDES – Konferenz der Übersetzungsdienste europäischer Staaten: *Empfehlungen für die Terminologiearbeit*. Schweizer Bundeskanzlei Bern 2003 (auch als PDF unter: www.bk.admin.ch/dokumentation/sprachen/05078/index.html?lang=de)
- Mayer, Felix / Seewald-Heeg, Jutta (Hrsg.): *Terminologiemanagement – von der Theorie zur Praxis*. BDÜ Berlin 2009
- RaDT – Rat für Deutschsprachige Terminologie: *Terminologie in der mehrsprachigen Informationsgesellschaft*. Schweizer Bundeskanzlei Bern 2005 (auch als PDF unter: www.iim.fh-koeln.de/radt/Dokumente/RaDT_Terminologie.pdf)
- RaDT – Rat für Deutschsprachige Terminologie: *Wissen, Marken, Kundenbindung – Kritischer Erfolgsfaktor Terminologie*. Deutscher Terminologie-Tag e. V. Köln (auch als PDF unter:

- www.iim.fh-koeln.de/radt/Wirt_radt04-2010_Website.pdf)
- Schmitt, P. A.: *Translation und Technik*. 1999
- Schmitz, Klaus-Dirk / Straub Daniela: *tekomp-Studie „Erfolgreiches Terminologiemanagement im Unternehmen“ 2010*
- TermBase eXchange (TBX), www.gala-global.org/oscarStandards/tbx/tbx_oscar.pdf
- TermNet, Internationales Terminologienetz, www.termnet.org



Sonja Kirchmayer

Staatlich geprüfte und beeidigte Übersetzerin für die russische Sprache (Fachgebiet Technik). Sie ist seit 15 Jahren bei der Audi Akademie GmbH in Ingolstadt im Bereich Fremdsprachen Services tätig und beschäftigt sich seit 2005 mit Terminologiearbeit. sonja.kirchmayer@mnet-mail.de



Diana Brändle

Diplom-Übersetzerin, machte sich nach fast acht Jahren als Terminologin bei der Audi Akademie GmbH 2005 selbständig und unterstützt seitdem mit dbterm terminologieservice große und kleine Unternehmen bei der Terminologiearbeit. Sie ist zertifizierte Trainerin für den „Certified Terminology Manager – Basic“ der European Certification and Qualification Association, Mitglied des Loctimize-Teams und des Internationalen Terminologienetzes TermNet. info@dbterm.de